

MANNHEIM

**ZUGLÄRM - DER VORGEGESEHENE AUSBAU DER ÖSTLICHEN RIEDBAHN ERREGT AUF DEN INFO-
VERANSTALTUNGEN DER BÜRGERINITIATIVEN DIE GEMÜTER**

"Es gibt für uns keine Sekunde Ruhe"

23. September 2017 Autor: Christian von Stülpnagel

Eigentlich geht es nur um zwei Kilometer Schiene. Zwischen Käfertal und dem Hauptbahnhof verläuft die Trasse der östlichen Riedbahn bisher eingleisig, Güterzüge und Fernverkehr teilen sich das eine Gleis. Doch jetzt möchte die Bahn für den S-Bahn-Verkehr die Trasse ausbauen und ein zweites Gleis wieder aktivieren, das vor Jahren stillgelegt wurde. Mit den Umbaumaßnahmen soll auch eine neue S-Bahn-Haltestelle in Neuostheim entstehen, die Anwohner könnten mit den Plänen also ganz zufrieden sein.

Eigentlich. Sind sie aber nicht, und sie machen derzeit auf Bürgerversammlungen wie jetzt in Neuhermsheim und auf der Blumenau ihrem Ärger Luft. Denn Bürgerinitiativen (BI) fürchten vor allem eins: Die Zunahme des Güterverkehrs, der auf einer zweigleisigen Strecke besser fließen könnte. Von jetzt knapp 90 könnte nach dem Ausbau der Strecke die Zahl der Güterzüge auf der Riedbahn-Ost auf täglich 154 steigen, über die Hälfte davon in der Nacht. Das gesamte Zugaufkommen soll sich auf knapp 200 Züge pro Tag mehr als verdoppeln.

Ausbau soll "auf Eis"

Für die betroffenen Bürger ein so nicht akzeptabler Zustand: "Das ist ein Quietschen und Dröhnen, wenn die Züge bremsen und an unserem Haus vorbeifahren", sagt zum Beispiel Lars Braum, der an der Bahnstrecke in Neuhermsheim wohnt: "Wir brauchen wirklich starke Nerven, und auch die Kinder können nachts nicht mehr durchschlafen. Wenn mehr Züge auf die Schiene kommen, wird das alles noch schlimmer."

So wie ihm gehe es eigentlich allen Anwohnern der Bahnstrecke, sagt Albert

Bühler von der BI "Neuhermsheim ohne Bahnlärm" (NOBL): "Es gibt für uns keine Sekunde Ruhe, ist der eine Zug gerade durch, kommt schon der nächste." Wenn dann noch der Ausbau der Riedbahn fertig wird, nehme die Belastung der Neuhermsheimer weiter zu. Doch so weit möchte es die BI NOBL gar nicht kommen lassen: "Wir wollen, dass der Ausbau auf Eis gelegt wird. Erst wenn endgültig klar ist, wie viele Züge Mannheim in Zukunft überhaupt verkraften muss, können wir doch über Baumaßnahmen und Alternativen reden", sagt Bühler. Dafür sammeln er und seine Mitstreiter zur Zeit Unterstützer.

Ihr wichtigstes Instrument gegen das Projekt: Einwendungen. "Jeder, der in irgendeiner Weise von den Ausbau betroffen ist, sei es, weil er Anwohner ist oder weil er dort manchmal spazieren geht, sollte eine Einwendung schreiben. Tut man dies nicht, heißt das, dass man mit dem Bahnprojekt so einverstanden ist und hat später keinen Anspruch auf irgendwelche Leistungen", betont Bühler - und ergänzt: Und da der Riedbahn-Ausbau ganz Mannheim betreffe, solle auch jeder Mannheimer eine Einwendung schreiben.

So zum Beispiel auch die Bewohner auf der Blumenau. Dort hat die BI GESBIM ("Gesundheit statt Bahnlärm in Mannheim") die Aufklärung über die Baumaßnahmen übernommen: "Je mehr Einwendungen geschrieben werden, desto besser", sagt Aktivistin Martina Irmscher. Wie auch die Blumenau von dem Güterverkehr betroffen ist, macht Helmut Freund deutlich: "Ich wohne nur 25 Meter von der Bahnstrecke entfernt. Wenn da ein ICE einen Güterzug überholt, klappern dessen Bremsen beim Anhalten, wackelt das Geschirr im Schrank, wenn der ICE vorbeidüst, und dröhnt der Güterzug wieder beim Anfahren. Mit mehr Zügen wird es schlimmer!" Sein Haus wollte er eigentlich als Altersanlage nutzen. Doch durch die Züge verliere es nun eher an Wert.

Hart trifft es auch die Anwohner in Neuhermsheim: "Die Loks hupen manchmal nachts. Da bringt auch die Lärmschutzwand nichts mehr", berichtet Anwohnerin Anita Lösch, wie sie im Bett von den Zügen hochgeschreckt wird. Für GESBIM und die NOBL ist klar: Das darf nicht noch schlimmer werden. Sie sehen den Riedbahn-Ausbau in einem größeren Kontext, wie Albert Bühler erklärt: "Wenn auch noch die neue ICE-Bahnstrecke zwischen Mannheim und Frankfurt kommt, müssen wir mit 500 Zügen täglich rechnen." Er fordert: Eine Umgehung für die Züge, die nicht

zum Haupt- oder Rangierbahnhof müssen. Entweder nahe der A 6 oder unter der Erde in einem Tunnel. Das koste zwar Geld, aber Martina Irmscher betont: "Das sollte uns unsere Gesundheit Wert sein. Denn Bahnlärm macht krank."

DIE PLANUNGEN

Zwischen Käfertal und Hauptbahnhof soll bis 2019 die Bahnstrecke ausgebaut werden. Die Anzahl der Züge könnte auf 200 pro Tag steigen. Die Pläne sind im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens derzeit öffentlich einsehbar. Im Technischen Rathaus im Collini-Center oder im Internet unter goo.gl/3rCxBy.

Alle Bürger, die direkt oder indirekt von der Zunahme der Zugzahlen betroffen sind, können Einwendungen gegen das Projekt schreiben. Auch Kinder sind berechtigt.

Musterbögen gibt es auf bi-nobl.de/einspruch und auf gesbim.de. Dort finden sich auch Termine für weitere Info-Veranstaltungen. Man kann sich auch Sammeleinwendungen der Initiativen anschließen. Alle Einwendungen müssen bis zum 24. Oktober 2017 beim Regierungspräsidium Karlsruhe eingereicht sein. cvs

© Mannheimer Morgen, Samstag, 23.09.2017

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH

URL:

https://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_artikel,-mannheim-es-gibt-fuer-uns-keine-sekunde-ruhe-_arid,1118137.html

Zum Thema

Sich einmischen!

https://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_artikel,-mannheim-sich-einmischen-_arid,1118350.html